

1. DEZEMBER 2022, 19.30 UHR
**DANIEL OTTENSAMER MIT MUSIKERN DER
BERLINER UND WIENER PHILHARMONIKER**



Daniel Ottensamer, Klarinette

Noah Bendix-Balgley, Violine

Christoph Koncz, Violine

Gerhard Marschner, Viola

Stephan Koncz, Violoncello

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus MOZART (1756–1791)

Klarinettenquintett in A-Dur, KV 581 (1789)

I. Allegro

II. Larghetto

III. Menuetto

IV. Allegretto con variazioni

Hugo WOLF (1860–1903)

Italienische Serenade in G-Dur (1887)

Molto vivo

Carl Maria von WEBER (1786–1826)

Klarinettenquintett B-Dur op. 34 (1811)

I. Allegro

II. Fantasia. Adagio ma non troppo

III. Menuetto. Capriccio presto

IV. Rondo. Allegro giocoso

Konzertsponsor:



STIFTUNG JABERG, LANGENTHAL

DANIEL OTTENSAMER MIT MUSIKERN DER BERLINER UND WIENER PHILHARMONIKER

Der zweite Abend dieser Saison, liebes Publikum, ist der Klarinette gewidmet. Wir hören Werke der zwei Komponisten, die diesem Instrument am markantesten zu seinem Ruhm verholfen haben. Aber eigentlich gibt es sie gar nicht: *die* Klarinette. Es gibt «nur» eine grosse Familie von Instrumenten dieses Namens mit verschiedenen Formen, Grössen, Griffweisen, Tonlagen – von den Vorläufern, dem Chalumeau und dem Bassetthorn, und Weiterentwicklungen wie dem Saxophon gar nicht zu reden! Auch heute werden wir zwei Instrumente hören: Eine A-Klarinette (für Mozart) und eine B-Klarinette (für Weber). Auf beiden kann der Klarinettist ganz praktisch in C spielen.

In den 1770er und 1780er Jahren wurde viel an diesen klarinettenartigen Instrumenten experimentiert. 1788 gelang Anton Stadler, einem hervorragenden Musiker, zusammen mit dem Hofinstrumentenmacher Theodor Lotz in Wien eine wunderfeine Bassettklarinette. Stadler zeigte sie seinem Freund **Wolfgang Amadeus Mozart**, und dieser komponierte ihm flugs das Quintett, das wir heute hören. Zwei Jahre später – in seinem Todesjahr – vervollständigte Mozart zudem ältere Skizzen für ein Bassetthornkonzert zum berühmten A-Dur-Klarinettenkonzert, ebenfalls Stadler und seinem neuen Instrument gewidmet. Heute werden beide Werke freilich meist auf der «normalen» A-Sopranklarinette gespielt, was man daran erkennt, dass die tiefsten Töne oktaviert gespielt und viele Tonleiter- und Dreiklangmotive deshalb gebrochen werden müssen. Der Grund dafür ist, dass die Bassettklarinette im 19. Jahrhundert rasch aus der Mode kam, nur wenige Klarinettisten überhaupt ein solches Instrument besaßen (und besitzen) und deshalb auch die meisten Komponisten nur noch für die Sopranklarinette komponier-

ten. Die Schönheit der beiden Mozart-Werke leidet darunter kaum – obwohl, wer sie einmal mit Bassettklarinette gehört hat, die Wärme des Tons, die immer wiederkehrenden, wunderbar geerdeten tiefen A und überhaupt die innige Harmonie von Werk und Originalinstrument nie mehr vergisst. – Die Sätze des Quintetts mit ihrer Ausgewogenheit der Instrumente, der Vielfalt, die von Traummelodie bis zum Ländler reicht, dem Einfallsreichtum etwa im vierten Satz (mit der jammernden Bratsche oder dem Stillstand am Ende der herrlichen langsamen Variation vor dem quirligen Schluss) ergeben zusammen eines der herausragendsten Werke der Kammermusikliteratur.

Hugo Wolf war wie Mozart ein Wunderkind. Früh betätigte er sich zudem als bissiger Musikkritiker und machte auch vor Johannes Brahms' heiligem Ernst nicht halt. Das kam nicht nur gut an und verhinderte nachhaltig seinen beruflichen Erfolg. Seine italienische Serenade von 1887 war eine Reaktion auf eine herbe Enttäuschung: Die Wiener Philharmoniker hatten ihn mit einem symphonischen Werk brutal abblitzen lassen. Wolf liess sich aber nicht beirren und machte dem Wiener Musikestablishment mit seiner Italienischen Serenade, einem quietschfidelen Streichquartettstück, ja einer regelrechten Karikatur seriöser Musik, eine lange Nase. Das «Ständchen» ist eine kleine Perle der Kammermusik geworden und ringt heute bestimmt auch den überzeugtesten Brahmsianern dieser Welt ein Lächeln ab. Wolf wurde anschliessend der Liedkomponist, als den wir ihn noch heute hoch schätzen, nur: viel Geld brachte ihm das nicht ein. Er lebte ein Leben in Armut, unterstützt von einigen wenigen Freunden, und starb nicht viel später an der Syphilis, die er sich in jungen Jahren zugezogen hatte.

Ebenfalls sehr beschwingt und humorvoll, aber ganz ohne Ironie, ist das dritte Werk des heutigen Abends, das Klarinettenquintett von **Carl Maria von Weber**, der als Cousin von Mozarts Frau Constanze mit dem Werk seines berühmten Verwandten natürlich bestens vertraut war. Der Humor äussert sich vor allem im Capriccio-Menuett und im letzten Satz, dessen fröhlich galoppierender Grundrhythmus mit fidelen Plaudereien zwischen den Streichern und der Klarinette abwechselt. Wieder war es der Virtuose, der den Komponisten inspirierte: Weber hat das Quintett für Heinrich Joseph Baermann geschrieben, einen Berliner, den es 1806 in den innerdeutschen Wirren nach der Kriegserklärung Napoleons nach München verschlagen hatte, und dessen «preussischen» Humor Weber liebte und in Wort und Musik gerne replizierte. Ohne diesen Freund hätte er kaum so viel für die Klarinette komponiert, und die Klarinette wäre wohl nicht so leicht in den Ruf des flinksten und virtuosesten Blasinstruments gekommen, als das sie heute gilt.

Rudolf Wachter

Daniel Ottensamer

Sowohl als Solist und Kammermusiker, wie auch in seiner Funktion als Soloklarinetist der Wiener Philharmoniker konzertiert Daniel Ottensamer mit namhaften Orchestern und bedeutenden Künstlerpersönlichkeiten in den wichtigsten Musikzentren der Welt. Zu den künstlerischen Höhepunkten der Vergangenheit gehören Daniel Ottensamers solistische Auftritte mit den Wiener Philharmonikern, dem NHK Symphony Orchestra und dem Mozarteumorchester Salzburg unter Dirigenten wie Lorin Maazel, Gustavo Dudamel u.a. sowie seine Zusammenarbeit mit Kammermusikpartnern wie Daniel Barenboim, Sir András Schiff, Barbara Bonney, Thomas Hampson,

Bobby McFerrin, Heinrich Schiff, Isabelle Faust, Mischa Maisky und dem Hagen Quartett. Seine Aufnahmen der wichtigsten Klarinettenkonzerte liegen in mehreren Alben bei Sony Classical vor. Weiter erschien 2022 die 7 CDs umfassende Einspielung des Repertoires für Klarinetten trio mit seinen langjährigen Kammermusikpartnern Stephan Konz und Christoph Traxler bei Decca.

Noah Bendix-Balgley

Ob er die Berliner Philharmoniker als Erster Konzertmeister leitet, Kammermusik spielt oder als Solist vor dem Orchester steht – Noah Bendix-Balgleys Gabe, durch Musik zu kommunizieren, erreicht Zuhörer auf der ganzen Welt. In der Saison 2022/2023 gibt Noah Bendix-Balgley sein Solodebüt in der Carnegie Hall mit den Berliner Philharmonikern und tritt als Solist im Rahmen ihrer USA-Tournee auf. Weitere Debüts führen ihn zum Baltimore Symphony Orchestra und zu ProMusica Columbus sowie abermals zum Pittsburgh Symphony Orchestra, wo er von 2011 bis 2015 als Konzertmeister tätig war. Als Solist tritt er regelmässig mit führenden internationalen Orchestern auf und konzertiert mit Solokonzerten als auch Recitals in den grossen Sälen der Welt. Geboren in Asheville, North Carolina, begann Noah im Alter von vier Jahren mit dem Geigenspiel.

Christoph Konz

1987 als jüngster Sohn einer österreichisch-ungarischen Musikerfamilie in Konstanz geboren, erhielt Christoph Konz im Alter von vier Jahren seinen ersten Violinunterricht. Bereits zwei Jahre später wurde er an die Wiener Musikuniversität aufgenommen. Seit seinem Nordamerika-Debüt als Zwölfjähriger mit dem Montreal Symphony Orchestra unter Charles Dutoit arbeitet Christoph Konz

als Solist mit Dirigenten wie Sir Neville Marriner, Dmitry Sitkovetsky, Gábor Takács-Nagy oder Marc Minkowski zusammen. Er spielt auf einer Violine von Antonio Stradivari (1707, ex Brüstlein), die ihm von der Österreichischen Nationalbank zur Verfügung gestellt wird.

Gerhard Marschner

Gerhard Marschner, geboren 1984 in Wien, erhielt im Alter von sechs Jahren seinen ersten Violinunterricht bei Grete Biedermann und wenig später bei Ina Stemberger und Juri Polatschek. Sein Viola-Studium absolvierte er bei Josef Staar und anschliessend bei Hans Peter Ochsenhofer. 2004 gewann er das Probespiel für eine Tutti-Stelle im Orchester der Wiener Staatsoper, 2007 wurde er in den Verein der Wiener Philharmoniker aufgenommen. Im selben Jahr stieg er zum Stimmführer auf, 2016–21 war er Solo-Bratschist. Marschner ist auch ein gefragter Solist und Kammermusiker mit internationaler Tourneetätigkeit. Er spielt eine Bratsche von Marino Capicchioni (1953). Seit November 2020 ist er Professor für Viola an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Stephan Koncz

Cellist Stephan Koncz stammt aus einer österreichisch-ungarischen Musikerfamilie und gilt als einer der vielseitigsten Musiker seiner Generation. Sowohl als Solist, Kammermusiker, Dirigent, Komponist/Arrangeur wie auch als Mitglied der Berliner Philharmoniker konzertiert er weltweit auf den grossen Bühnen. Künstlerische Höhepunkte der Vergangenheit waren solistische Auftritte, Aufnahmen und Dirigate bei Orchestern wie dem Philharmonia Orchestra (London), der Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern und dem Münchner Rundfunkorchester.

Ausblick auf das nächste Kammermusik-Konzert

Am 19. Januar 2023 gastieren **Dorothee Oberlinger (Blockflöte) & Edin Karamazov (Laute)** mit dem Programm «DIALOGUE» im Bärensaal. Zwei grossartige Künstlerpersönlichkeiten der Alten Musik lassen die Klangwelten von Laute und Flöte an diesem Abend verschmelzen.
(Änderungen vorbehalten)



Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins 2023.

Die nächsten Konzerte der Kammermusik-Konzerte Langenthal KKL

19.01.2023	Dorothee Oberlinger (Blockflöte) & Edin Karamazov (Laute)
02.02.2023	Norea Trio
02.03.2023	Trio Artemis & Marcelo Nisinman (Bandoneon)